

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Blumen und der Schmetterling

Himmel, Friedrich Heinrich

Leipzig, [ca. 1803]

Das Veilchen

Das Veilchen.

Ruhig und sanft.

Gesang.

Pianoforte.

Von dunk - lem Laub um - schlos - sen blüht heim - lich auf der Au, wo

cresc.

cresc.

wild nur Grä - ser spros - - - sen ein Blüm - chen dun - kel - blau - - - ein

p

Blüm - chen dun - kel - blau, — — ein Blüm - chen dun - kel - blau.

Dal Segno.

Es prangt nicht stolz im Garten	Es schimmert nie in Kränzen,	Nur einsam und bescheiden,
Und keines Künstlers Hand	Die leere Prunksucht flicht,	Sich keines Werths bewußt,
Müht sich es treu zu warten	Es strebt auch nie zu glänzen	Schmückt es der Hirten Weiden,
Mit Vorsicht und Verstand.	Durch bunter Blätter Licht.	Der Schäferinnen Brust.

Des Leichtsinns Tritte schweben	Doch durch die Frühlingslüfte	O, es ist zu beneiden
Vorüber, wo es steht,	Wenn es versteckt auch blüht,	In seinem Kindersinn,
Und kürzen roh sein Leben	Verstreut es Balsamdüfte,	Der Einfalt reine Freuden
Weil es nicht keck sich blüht.	Wo es kein Auge sieht.	Gewähren nur Gewinn.

Von allen Blumen wählen	Es ruht an ihren Herzen,
Zu einem Lieblingsstraufs	Sinkt dort in süße Ruh,
Sich fromme Mädchenseelen	Und schließet ohne Schmerzen
Das holde Veilchen aus.	Den Kelch auf ewig zu.